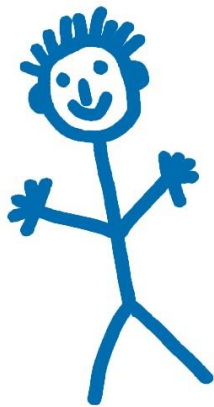


Konzeptionsergänzung für die Naturgruppe der



**KiTa BUNte Welt
KLEiNjörL**



Ein Ort der Begegnung – offen für alle – und zugleich Ort der geliebten Kindheit!

Inhaltsverzeichnis:

1.	Naturgruppe	Seite 3
2.	Geschichte von Naturkindertagesstätten	Seite 3
3.	Rahmenbedingungen	Seite 3
4.	Kommen und Gehen	Seite 3
5.	Betreuungszeiten	Seite 4
6.	Räumlichkeiten	Seite 4
7.	Naturgelände	Seite 4
8.	Ausstattung der Kinder	Seite 4
9.	Mobile Ausstattung der Naturgruppe	Seite 5
10.	Sicherheit	Seite 5
11.	Regeln	Seite 6
12.	Zecken	Seite 6
13.	Anforderungen an die Kinder	Seite 7
14.	Tagesablauf	Seite 7
15.	Pädagogische Besonderheiten	Seite 8

1. Naturgruppe

„Eine Naturkindertagesstätte hat keine Türen, kein Dach und keine Wände. Der Gruppenraum ist die Natur. Ob Sonnenschein, Regen oder Schnee – Kinder und pädagogische Fachkräfte sind unterwegs im Wald, auf der Wiese oder am Strand. Was die Kinder zum Spielen brauchen, finden sie draußen: Stöcke, Bucheckern, Schneckenhäuser und vieles mehr. In einer anregungsreichen Umgebung finden Kinder zahlreiche Anstöße, sich mit der Welt auseinanderzusetzen.“

(aus: „Der Naturkindergarten Ein Leitfaden für die Gründung und den Betrieb von Naturkindertagesstätten in Schleswig-Holstein“ der Unfallkasse Nord und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein)

Hier sind die Ergänzungen und Besonderheiten für die Naturgruppe aufgeführt. Ansonsten gilt die Konzeption der KiTa Bunte Welt in vollem Umfang.

2. Geschichte von Naturkindertagesstätten

Die Idee der Waldkindertagesstätte kommt aus Skandinavien. 1968 wurde der erste Waldkindergarten in Deutschland durch eine private Initiative gegründet. 1993 entstand dann der erste Waldkindergarten mit staatlicher Anerkennung in Flensburg. Inzwischen sind Naturkindergärten eine anerkannte Alternative oder Ergänzung zu herkömmlichen Kindertagesstätten. In Schleswig-Holstein gibt es über 100 Naturkindergärten und über 30 zusätzliche Naturgruppen, die an eine herkömmliche Kindertagesstätte angeschlossen sind.

3. Rahmenbedingungen

- Die Gruppengröße der Naturgruppe beträgt 15 bis 18 Kinder im Alter von drei einhalb bis sechs Jahren.
- Die Gruppe wird durch zwei Erzieherinnen betreut.
- Die Kinder sind für mindestens ein Jahr fest in der Naturgruppe.

4. Kommen und Gehen

Die Kinder der Naturgruppe werden morgens in die KiTa gebracht oder kommen mit dem Bus (siehe Konzeption KiTa) und mittags können die Kinder ab ca. 11.40 Uhr wieder in der KiTa abgeholt werden oder sie fahren ebenfalls mit dem Bus zurück nach Hause.

5. Betreuungszeiten

Die Betreuungszeiten in der Naturgruppe sind die Selben der gesamten Kindertagesstätte. Lediglich in der Zeit von ca. 8.30 Uhr bis ca. 11.40 Uhr befinden sich die Kinder nicht in der KiTa.

6. Räumlichkeiten

In der Naturgruppe ist die Natur der Gruppenraum. Bei starken Witterungsverhältnissen wie Sturm, Gewitter oder Dauerregen kann ein Raum in der Grundschule Kleinjorl (direkt neben der Kindertagesstätte) als Notunterkunft genutzt werden. Dort steht bei Nichtgebrauch durch die Schule auch die Turnhalle zur Verfügung. Die Naturgruppe hat einen festen Garderobenplatz in der Kindertagesstätte.

7. Naturgelande

Die verschiedenen Tagesziele im zur Verfügung stehenden Naturgelande werden mit dem Bus angefahren oder zu Fuß erreicht. Bei Wanderungen entscheidet jedes Kind selber über das eigene Tempo und hat Zeit zum Sammeln, für Gespräche und Beobachtungen. An Kreuzungen wird aufeinander gewartet. Folgende Tagesziele stehen uns zur Verfügung:

- **Eichenkratt**
- **Schulwald**
- **Sportplatz**
- **Hof von Anne Wiencke**
- **Archepark**
- **Und vieles mehr**

8. Ausstattung der Kinder

Grundsätzlich gibt es kein schlechtes Wetter, lediglich die Kleidung **MUSS** dem Wetter angepasst sein!

- **Bei warmen Wetter:** Bequeme, dünne, lange Hosen, Langarmshirts, festes Schuhwerk, leichte Kopfbedeckung und immer atmungsaktive Regenhosen und -jacken im Rucksack! Sonnencreme
- **Bei Kälte:** „Zwiebel-Lock“, mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperaturveränderung ausgezogen werden können, als obere Schicht eine wetterbeständige Jacke und Hose (z.B. Ski-Kleidung), festes warmes Schuhwerk (wasserdicht), sowie Mütze, Schal und Handschuhe.
- **Rucksack:** Jedes Kind benötigt einen gutschitzenden Rucksack (ggf. mit Regenschutz) mit folgendem Inhalt: bruchfeste Fruhstucksdose (täglich! – KEIN KiTa-Frühstück) mit gesundem Frühstück, gut verschlossene Wasserflasche (Säfte locken Insekten zu sehr an) (im Winter Thermosflasche mit warmen Getränk!), ein Stück Isoliermatte als Polsterung des Rucksacks, der als Sitzunterlage genutzt wird. Empfehlenswert ist ein Paar Socken und zwei

Plastiktüten in Kinderfugroe, falls die Füße mal nass geworden sind um ein erneutes Nass werden zu vermeiden.

9. Mobile Ausstattung der Naturgruppe

Die Naturgruppe führt folgende Utensilien in einem Bollerwagen oder Rucksack mit sich:

- Dienst-Handy
- Telefonliste
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Ersatzkleidung für die Kinder
- Naturnachschlagewerke
- Werkutensilien wie Scheren, Stifte, Papier, Bast, Sägen, Schnitzmesser
- Plastiktüten für den Müll und für Sammelaktionen der Kinder
- Bilderbücher
- Spiele und Experimentiermaterial ja nach Vorhaben und Themen
- Seile für Konstruktionen
- Wasser und Lavaerde zum Händewaschen
- Handtücher
- Kleinen Spaten für den Toilettengang
- Toilettenpapier
- Tüten
- Regenplane

10. Sicherheit

In einer Naturgruppe passieren nicht mehr Unfälle als in anderen Kindertagesstattengruppen. Es gibt Erkenntnisse, dass durch das Einhalten einiger Verhaltensregeln das Unfallrisiko in einer Naturgruppe geringer ist als in einer anderen Kindertagesstattengruppe, weil durch die vielfältigen Anforderungen der natürlichen Umgebung die Kinder oft besser ausgeprägte motorische Fähigkeiten haben.

Die Erzieherinnen der Naturgruppe haben, wie alle anderen Mitarbeiterinnen auch, eine aktuelle Erste-Hilfe-Ausbildung!

11. Regeln

Die Regeln für die Naturgruppe in Bezug auf Pflanzen, Früchte, Tiere und Umwelt werden zusammen mit den Kindern erarbeitet, besprochen, aktualisiert, stetig wiederholt und konsequent eingehalten. Zur unterstützenden Umsetzung zu Hause sind die wichtigsten Regeln hier einmal aufgeführt:

- Beeren, Kräuter, Pilze etc. aus dem Wald oder von der Wiese werden nicht gegessen! (Gefahr von Fuchsbandwurm und giftigen Pflanzen!)
- Nur das mitgebrachte Essen landet im Mund!
- Es wird nichts gegessen was auf den Boden gefallen ist!
- Müll wird nicht achtlos weggeworfen, sondern in einer Tüte gesammelt!
- Auf Holzlagern darf nicht geklettert werden!
- Äste, Rinde oder Blüten bleiben an den lebenden Pflanzen!
- Pilze werden stehen gelassen!
- Tierbehausungen (Nester, Ameisenhaufen, etc.) werden aus respektvoller Entfernung betrachtet!
- Weder Wildtiere noch Kadaver oder Kot dürfen angefasst werden!
- Rucksichtsvoller Umgang mit allen Lebewesen!

12. Zecken

„Kinder in Naturkindergärten sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt, von einer Zecke gestochen zu werden. Daher müssen die im Folgenden aufgeführt Schutzmaßnahmen im Interesse der Kinder beachtet werden. Derzeit ist keine Impfung zum Schutz vor Borreliose verfügbar, folgende Verhaltensmanahmen können das Infektionsrisiko aber deutlich reduzieren:

- Möglichst geschlossene (langarmige Oberteile, lange Hosen) und helle Kleidung, um Zecken zu erkennen.
- Absuchen des Körpers nach Aufenthalt im Freien, insbesondere an den von Zecken bevorzugten Körperregionen (Achselhöhlen, Leisten, Nacken / Haaransatz).
- Frühzeitiges, schonendes Entfernen vorhandener Zecken, d.h. Zecken dürfen nicht gequetscht werden. Beim Quetschen einer Zecke gerät diese unter Stress und gibt die Erreger umso schneller ab. Die Zecke wird mit einer Pinzette oder Zeckenkarte nah an der Einstichstelle gefasst und langsam ohne Drehen angehoben. Öl, Klebstoff, Alkohol, etc. sind nicht zu verwenden, da sie Stressoren für die Zecke sind und sich durch vermehrte Speichelbildung das Infektionsrisiko erhöht.
- Die Einstichstelle sollte nach Entfernen einer Zecke ca. vier Wochen beobachtet werden.“

(aus: „Der Naturkindergarten Ein Leitfaden für die Gründung und den Betrieb von Naturkindertagesstätten in Schleswig-Holstein“ der Unfallkasse Nord und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein)

13. Anforderungen an die Kinder

Die Kinder der Naturgruppe müssen lernen mit der Situation im Freien zurechtzukommen. Das ganze Jahr sind sie einem ständigen Wetterwechsel ausgesetzt. Schmutz an der Kleidung und am Körper ist für viele Kinder neu und auch der Toilettengang erfordert anfangs Überwindung und benötigt eine sanfte Begleitung. Durch die Selbstverständlichkeit lernen die Kinder schnell mit der ungewohnten Situation zurechtzukommen und das Selbstvertrauen wird gestärkt.

14. Tagesablauf

Da die Naturgruppe im August neu gegründet wird, erwartet uns ein besonderer Start in das Kindertagesstattenjahr 2016 / 2017. Zwei neue Erzieherinnen, neue und alte Kinder und eine neue Gruppensituation all das muss miteinander wachsen. Sicher wird der Tagesablauf diesbezüglich im ersten Jahr immer mal wieder verändert und angepasst werden müssen. Dabei unterstützt ein reger Austausch von Erfahrungen, Anregungen und Kritik.

07.00-08.30 Uhr	Bringzeit Die Kinder werden von den Eltern gebracht oder kommen mit dem Bus.
08.30-09.00 Uhr	Morgenkreis (je nach Tagesziel verschieden) und Start zum Tagesziel
Ankunft	Frühstück Freispiel am Tagesziel
11.20-11.40 Uhr	Rückkehr vom Tagesziel
11.40-12.00 Uhr	Abschlusskreis
Ca. 12.00 Uhr	Mittagessen /Mittagschlaf/ Freispiel/ Abholzeit
Ab 13.00 Uhr	Gemeinschaftliche Betreuung der verbleibenden Kinder
13.00-16.00 Uhr	Betreuung der Nachmittagskinder

Weitere Angebote

- Maxi Angebote (Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung)
- Midi Angebote (Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren)
- Projekte
- Gemeinsame Feste
- Sprachförderung

Individuelle Änderungen im Tagesplan und bei den weiteren Angeboten halten wir uns jederzeit vor!

15. Pädagogische Besonderheiten

Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur entwickeln, werden auch im Erwachsenenalter eher dazu beitragen mit der Natur und den dortigen Lebewesen achtsam, nachhaltig und respektvoll umzugehen.

In der Natur wird das „Kindsein“ hervorgehoben. Der angeborene Entdecker- und Bewegungsdrang wird uneingeschränkt gefördert. Die Sinne (Hören, Riechen, Sehen, Fühlen, Gleichgewicht und Orientierung), die Motorik und die Fantasie / Kreativität werden in hohem Maße gefördert.

- Hören - durch die Stille im Wald (Wind in den Bäumen, Tiere, knackende Äste).
- Riechen – verschiedene Gerüche (Laub, Pilze, Blumen).
- Sehen – Beobachtungen (Tiere).
- Fühlen – verschiedene Materialien (Zapfen, Moos, Sand, Steine, Baumrinde)
- Gleichgewicht – unebene und unterschiedliche Böden (Hügel, Baumwurzeln, Sand, Morast)
- Orientierung – unterschiedliche Orte und der Weg dahin
- Grobmotorik – Wechsel von Rennen, Klettern, Rutschen, Gehen
- Feinmotorik – Umgang mit Werkzeug, Basteln mit Naturmaterialien und kleinen Pflanzen
- Fantasie / Kreativität – Fehlen von vorgefertigtem Spielzeug (Stock wird zur Puppe, Kochlöffel, Werkzeug)

Durch diese ganzheitliche Erfahrung werden das Selbstvertrauen, die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt!

Durch die tägliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Witterungsverhältnissen wird das Immunsystem der Kinder gestärkt. Der Körper wird zur Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft angeregt und weniger anfällig. Auch die Ansteckungsgefahr ist in der Natur geringer, als in geschlossenen Räumen, da die frische Luft keimfreier ist.

Durch die ständige Bewegung wird der gesamte Bewegungsapparat gestärkt, wodurch Haltungsschäden vorgebeugt werden und die Organentwicklung unterstützt wird.

Kleinjorl im Mai 2016